



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Nordrhein-Westfalen-Programm 1975

Nordrhein-Westfalen / Landesregierung

Düsseldorf, 1970

3.32 Landentwicklung

urn:nbn:de:hbz:466:1-8442

Da dieses Ziel nicht erreicht werden kann, wenn alle bisher dort Tätigen in der Landwirtschaft verbleiben, muß der beruflichen Umstrukturierung für andere Berufe und der Umstrukturierung der landwirtschaftlichen Produktionsstätten besondere Beachtung geschenkt werden.

Es kann damit gerechnet werden, daß in Nordrhein-Westfalen von 1970 bis 1975 jährlich etwa 8000 Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft ausscheiden. Hierfür sind außerlandwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen, insbesondere in den Kreisen Monschau, Schleiden, Oberbergischer Kreis, Olpe, Wittgenstein, Brilon, Büren, Lübbecke, Borken und Ahaus. Darüber hinaus werden Arbeitskraftreserven vor allem in den Kreisen Geilenkirchen-Heinsberg, Geldern, Rees, Lüdinghausen, Steinfurt, Münster, Tecklenburg, Warendorf, Meschede sowie im gesamten Regierungsbezirk Detmold frei werden. Neue Arbeitsplätze sollen möglichst an den geeigneten Entwicklungsschwerpunkten und zentralen Orten in der Nähe der bisherigen Wohnsitze der aus der Landwirtschaft ausscheidenden Arbeitskräfte liegen, um einen Bevölkerungsrückgang in ländlichen Räumen mit den negativen Folgen einer passiven Sanierung zu verhindern.

Der Umfang der nebenberuflichen Landnutzung wird zunehmen. Die Landwirte, die ihre geringen Chancen zur Verbesserung der Einkommens- und Lebensbedingungen innerhalb der Landwirtschaft erkannt haben und sich deshalb auch außerhalb der Landwirtschaft betätigen wollen, müssen daraus die notwendigen Konsequenzen für die weitere Nutzung ihres landwirtschaftlichen Eigentums ziehen. Der soziale Aufstieg darf nicht durch Arbeitsüberlastung und unrationelle Einkommensverwendung für landwirtschaftliche Investitionen behindert werden. Die Landwirtschaft erbringt ferner im Interesse der Erhaltung der Kulturlandschaft, der Regulierung des Wasserhaushalts und der Reinhaltung der Luft Leistungen, die zum Wohl der gesamten Gesellschaft beitragen. Diese Wohlfahrtswirkungen der Landwirtschaft werden für die Industriegesellschaft immer wichtiger, da mit zunehmender Freizeit die ländlichen Zonen als Erholungsraum immer intensiver beansprucht werden.

3.31

Produktions- und Betriebsstruktur

Die Produktions- und Betriebsstruktur der Landwirtschaft ist ständig zu verbessern, um günstige Voraussetzungen für die Anwendung neuzeitlicher Produktionstechniken zu schaffen. Die Vergrößerung der Produktionskapazitäten der landwirtschaftlichen Unternehmen ist hierbei besonders wichtig. Maßnahmen zur Spezialisierung und Arbeitsteilung, zur Flächenaufstockung, insbesondere über die Zupacht, vor allem auch zur überbetrieblichen Zusammenarbeit und Bildung von Kooperationen (Maschinengemeinschaften, Gemeinschaftshaltung von Tierbeständen usw.) sollen deshalb gefördert werden.

Auch weiterhin werden Finanzierungshilfen notwendig sein, da die Verbesserung der Produktionsstruktur in der Regel mit Investitionen verbunden ist und die Möglichkeiten zur Eigenkapitalbildung in der Landwirtschaft gering sind. Im Hinblick auf die Verflechtung der Landwirtschaft mit den übrigen Bereichen der Wirtschaft sind die Finanzierungshilfen zugunsten der landwirtschaftlichen Unternehmen mit kredit- und investitionspolitischen Maßnahmen abzustimmen, die anderen Zweigen der Ernährungswirtschaft gewährt werden.

Langfristiges Ziel

Verbesserung der Einkommens- und Lebensbedingungen der landwirtschaftlich Erwerbstätigen; Schaffung ausreichend großer Betriebseinheiten, die die Anwendung neuzeitlicher Produktionstechniken gestatten und langfristig rentabel bewirtschaftet werden können.

Maßnahmen bis 1975

Investitions- und Umstellungsbeihilfen für Vollerwerbsbetriebe und aufstockungsfähige Betriebe; Förderung von Kooperationsformen; Aufstockung landwirtschaftlicher Betriebe, insbesondere über die Zupacht; Beratung und Ausbildung zu modernerer Betriebsführung.

Landesausgaben im Programmzeitraum 104 Mio DM.

3.32

Landentwicklung

Die Flurbereinigung bietet mit ihrem weitgesteckten Aufgabenbereich, der sich auf die gesamte erschließungs- und grundstücksmäßige Neuordnung der ländlichen Zonen und der Ballungsrandgebiete erstreckt, viele Möglichkeiten einer Verbesserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Die Bauleitplanung, die Dorferneuerung und die flächenbezogenen Verkehrsplanungen sollen in der Flurbereinigung in enger sachlicher und zeitlicher Abstimmung zwischen den einzelnen Planungsträgern durchgeführt werden. Das gilt besonders für die Neuaufstellung der Bauleitpläne in Gemeinden, deren Planungsraum sich auf Grund der kommunalen Neugliederung verändert hat.

Wegen der positiven Wirkung der Flurbereinigung sollen die Flurbereinigungsbehörden so ausgestattet werden, daß sie bis 1975 jährlich etwa 50 000 ha neu ordnen können. Das Netz der für den land- und forstwirtschaftlichen Verkehr bestimmten Wege soll so ausgebaut werden, daß es den modernen verkehrstechnischen und betriebswirtschaftlichen Erfordernissen gerecht wird. Bei der Neuplanung von Wegenetzen in der Flurbereinigung sollen grundsätzlich der landwirtschaftliche und der überörtliche Verkehr voneinander getrennt werden.

Zur Sanierung der zu engen Dörfer wird die Aussiedlung von landwirtschaftlichen Betrieben gefördert, soweit dadurch auch für die Allgemeinheit Vorteile entstehen.

Für die im Ort verbleibenden landwirtschaftlichen Unternehmen werden Mittel zur Instandsetzung und modernen Ausrichtung der Betriebsgebäude bereitgestellt.

Außerhalb der Flurbereinigung soll der freiwillige Tausch von landwirtschaftlichen Flächen gefördert werden.

Langfristiges Ziel

Flurbereinigung mit Folgemaßnahmen in der ländlichen Zone und im Ballungsrandgebiet; Modernisierung der Lebensgrundlage der Dörfer.

Maßnahmen bis 1975

Ausbau der Flurbereinigungsbehörden zur Neuordnung von jährlich 50 000 ha; Ausbau der Wirtschaftswege; Förderung von Aussiedlung und baulichen Maßnahmen in Althöfen.

Landesausgaben im Programmzeitraum 492 Mio DM.

3.33

Marktstruktur

Der konzentrierten Nachfrage nach Agrarprodukten ist ein konzentriertes Angebot gegenüberzustellen. Mit der Verbesserung der Marktstruktur soll erreicht werden, daß die markt-nahen Erzeuger im Wettbewerb mit konzentriert anbietenden marktfernen Erzeugern bestehen und ihre Marktanteile behaupten können. Dieser Wettbewerb trägt dazu bei, daß die Nahrungsgüter den Verbrauchern qualitativ hochwertig und preisgünstig angeboten werden. Besondere Bedeutung kommt der Zusammenfassung der Ware zu großen Partien einheitlicher Qualität zu. Die Reformen zur Verbesserung der Molkereistruktur werden fortgesetzt. Gleichzeitig werden Reformen zur Verbesserung der Vieh- und Fleischmärkte eingeleitet.

In diesem Sinne ist die Vermarktungsstruktur weiter zu verbessern. Im Interesse einer langfristigen Konsolidierung des Absatzes von Agrarerzeugnissen sind Einrichtungen mit langfristigen Abnahmeverträgen besonders zu fördern.

Für marktorientierte Produkte sind Erzeugergemeinschaften besonders geeignet. Sie ermöglichen eine Konzentration der Erzeugung und des Angebots sowie eine Verbesserung der Qualitäten.

Langfristiges Ziel

Verbesserung der Marktstruktur im Interesse der gesamten Agrarwirtschaft.

Maßnahmen bis 1975

Schaffung eines wettbewerbsfähigen Marktes mit leistungsfähigen Betrieben auf der Bearbeitungsstufe sowie im Handel; Förderung von Erzeugergemeinschaften.

Landesausgaben im Programmzeitraum 135 Mio DM.

3.4

Arbeitsmarkt

Arbeitsmarktpolitik bedeutet Vorsorge gegenüber Störungen des Arbeitsmarktes. Sie ist besonders eng mit der Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik verzahnt. Das bedeutet, daß gegen Störungen des Arbeitsmarktes in erster Linie auf Bundesebene vorgebeugt werden muß. Die Bundesanstalt für Arbeit mit ihren Landesarbeitsämtern und Arbeitsämtern ist die dafür wichtigste Einrichtung.

Allerdings ist nicht nur der Bund, sondern auch das Land für den Arbeitsmarkt verantwortlich. Für eine zukunftsorientierte Arbeitsmarktpolitik der Landesregierung hat das Bildungssystem entscheidende Bedeutung; Bildungspolitik ist weithin vorweggenommene Arbeitsmarktpolitik.

Konjunkturelle und strukturelle Arbeitslosigkeit kennzeichneten 1966 und 1967 die Lage auf dem Arbeitsmarkt Nordrhein-Westfalens. „Strukturell“ waren in erster Linie Bergleute, Textilarbeiter und ältere Arbeitnehmer, und zwar besonders im Ruhrgebiet und in den Textilgebieten, betroffen. Die damals getroffenen Maßnahmen,

- Hilfen für die von Stilllegungen betroffenen Bergleute,
- Einberufung der Arbeitsmarktkonferenz als ständige Einrichtung,
- Aufstellung und Durchführung des Entwicklungsprogramms Ruhr,
- Errichtung des Berufsförderungszentrums Essen als Modell-einrichtung der beruflichen Erwachsenenbildung für das Bundesgebiet,
- Schaffung von Betrieben zur Beschäftigung älterer, schwer vermittelbarer Arbeitsloser,

passen harmonisch zu den langfristigen Zielen des Nordrhein-Westfalen-Programms 1975.

Es wird künftig seltener als bisher möglich sein, ein Leben lang ein und denselben Arbeitsplatz zu behalten. Der arbeitende Mensch muß seine beruflichen Fähigkeiten fortlaufend verbessern und sich somit immer neuen Zugang zu offenen Stellen und besseren Arbeitsplätzen erschließen. Die Sicherheit des Arbeitsplatzes liegt in der beruflichen Qualität. Sie wird garan-

tiert durch eine vorausschauende Arbeitsmarktpolitik, die die Landesregierung in enger Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung verfolgen wird.

Die berufliche Anpassung an veränderte Gegebenheiten muß durch Fortbildung und Umschulung erleichtert werden. Um strukturelle Arbeitsmarktstörungen zu vermeiden, wird es nötig sein, auf der Grundlage einer langfristigen Analyse der Wandlungen der Berufsstruktur und in Kenntnis der Voraussetzungen der Bereitschaft zum Berufswechsel Umschulungsprogramme vorzubereiten und im ganzen Land Umschulungsmöglichkeiten anzubieten. Das Arbeitsförderungsgesetz, das Berufsbildungsgesetz und das Ausbildungsförderungsgesetz bieten dafür gute Möglichkeiten.

3.41

Berufsstruktur

In Nordrhein-Westfalen ist in den letzten Jahren die Zahl der in der Landwirtschaft und im Bergbau Beschäftigten stark zurückgegangen. Stark abgenommen hat auch die Zahl der Textilnäher, Tischler, Lederhersteller und Lederarbeiter. Wachsende Bedeutung erlangten Berufe im Bereich des Maschinenbaus und der Kunststoffverarbeitung. Einen durchschnittlichen Zuwachs hatten die Erziehungs- und Gesundheitsberufe. In dem Bereich der allgemeinen Dienstleistungen stand dem starken Rückgang der hauswirtschaftlichen Berufe eine Zunahme von Berufen gegenüber, die ursprünglich zu den privaten Haushalten gehörten, wie z. B. die Reinigungsberufe. Berufe mit planenden, ordnenden, verteilenden und verwaltenden Aufgaben hatten die relativ höchsten Zuwachsraten. Insgesamt gesehen ist Nordrhein-Westfalen noch stärker als andere Länder von einem industriellen Wandlungsprozeß mit dem Zwang zur Berufsänderung zahlreicher Arbeitnehmer und Selbständiger betroffen.

Die Kenntnis über die Veränderung der Berufsstruktur in der Vergangenheit ist verhältnismäßig gut; die Möglichkeiten der Voraussage über den zukünftigen Arbeitsmarkt sind